

Autismus mögliche Definition:

Den Begriff "Autismus" (griech.: autos = selbst; ismos = Zustand/Orientierung) verwendete der Kinderpsychiater Leo Kanner erstmals 1943. Das von ihm damals beschriebene Krankheitsbild ist heute als frühkindlicher Autismus oder Kanner-Syndrom bekannt. Diese Störung wird immer vor dem 3. Lebensjahr auffällig und ist meist gemeint, wenn allgemein von klassischem „Autismus“ die Rede ist.

Menschen mit Autismus haben eine neurologische Besonderheit, verbunden mit Schwierigkeiten in der **sozialen Interaktion, Kommunikation und Verständnis**. Zudem kommt es zu einer **abweichenden Wahrnehmungsverarbeitung, ungewöhnlichen Denkweisen** und dadurch **ungewöhnliche Problemlösungen**, intensiven, oft sehr speziellen Interessen (sogenannte **Spezialinteressen**), atypischen, manchmal repetitiven Bewegungen (**Stereotypien**) und einem Bedürfnis nach **Routinen und Beständigkeit**.

Für die Entwicklung von Autismus gibt es einige verschiedene Erklärungsansätze, jedoch keine allgemeingültige Ursache. Vielmehr ist davon auszugehen, dass Autismus-Spektrum-Störungen ganz unterschiedliche Ursachen haben können.

- biologische und genetische Faktoren sind im Moment die aktuellste Vermutung was die Ursache angeht, jedoch gibt es hierzu keine handfesten Nachweise

Erbliche Faktoren gelten als eine der Hauptursachen für autistische Störungen. Bei einem von Autismus-Spektrum-Störung betroffenen Elternteil ist die Wahrscheinlichkeit, ebenfalls ein Kind mit Autismus-Spektrum-Störung zu bekommen, stark erhöht. Vermutlich ist ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Gene und Umweltfaktoren für die Störung verantwortlich. Aktuell wird die Vererbbarkeit von Autismus Spektrum Störungen auf ca. 70-80% geschätzt.

- Psychosoziale Faktoren hingegen spielen allenfalls bei der Ausgestaltung bestimmter Folge Symptome, wie z.B. ängstliches oder aggressives Verhalten eine gewisse Rolle; jedoch kann es auch hier an der Veranlagung der einzelnen Menschen liegen.

Ursachen wie das „Kühlschrank“ Verhalten der Eltern, Impfungen, etc. sind lediglich Mythen und haben mittlerweile keine Grundlage mehr. Auch dass Autismus durch bestimmte Medikamente „heilbar“ sein soll konnte nie wirklich bewiesen werden.

Wichtig:

Autismus ist ein Spektrum (*lat. spectrum: Bild, Erscheinung*). Das heißt, dass manche Menschen nur „ein bisschen autistisch“ sind und bei andere dies wiederum stärker ausgeprägt sein kann. Ist die Rede von „autistischen Zügen“ geht es hauptsächlich darum, dass Menschen aufgrund von Umweltfaktoren sich Autismus ähnliche Verhaltensweisen angeeignet haben. Nur „Züge“ gibt es beim Autismus nicht, wie oben beschrieben ändert sich der Schweregrad bei den einzelnen.

Das Autismus-Spektrum wird in **frühkindlichen Autismus**, **atypischen Autismus**, **Rettsyndrom** und das **Asperger-Syndrom** unterteilt.

- **verschiedene Formen von Autismus:**

Experten unterscheiden mehrere Formen von Autismus. Zu den Autismus-Spektrum-Störungen zählen:

- **Frühkindlicher Autismus** (sog. Kanner-Syndrom): Dies ist eine der bekanntesten Autismus-Formen. Spricht man landläufig von Autismus, ist meist frühkindlicher Autismus gemeint. Frühkindlich heißt die Störung, da sie sich immer vor dem 3. Lebensjahr bemerkbar macht. Etwa 2 bis 5 von 10.000 Kindern leiden unter frühkindlichem Autismus, wobei die Angaben zur Häufigkeit variieren. Jungen sind 3- bis 4-mal häufiger betroffen als Mädchen.

Beim frühkindlichen Autismus (Kanner-Syndrom) sind erste Anzeichen für eine gestörte Kommunikation schon früh ersichtlich. Das Sozialverhalten ist bereits im Babyalter auffällig. So sehen Kinder mit frühkindlichem Autismus zum Beispiel andere Menschen nicht an, begrüßen sie nicht und suchen keinen Körperkontakt zu ihren Eltern. Die Mitmenschen scheinen für sie gar nicht zu existieren.

- **Asperger-Syndrom:** Bei dieser meist erst im Schulalter auffallenden Autismus-Form sind die „typisch“ autistischen Verhaltensweisen milder ausgeprägt als beim frühkindlichen Autismus. Asperger-Autisten sind überwiegend Jungen. Etwa 3 von 10.000 Kindern fallen in dieses Spektrum.

Beim Asperger-Syndrom sind die Symptome milder ausgeprägt als beim frühkindlichen Autismus. Die Beziehung zu anderen Menschen ist zwar gestört, jedoch weniger tiefgreifend. Asperger-Autisten nehmen nur sehr begrenzt Kontakt zu anderen Kindern auf und wirken isoliert. Es fällt ihnen schwer, sich in die Gefühle anderer Menschen hineinzuversetzen und deren Gedanken zu verstehen. Die Symptome fallen meist erst im Kindergarten oder in der Grundschule auf. Menschen mit Asperger-Syndrom sind meist durchschnittlich intelligent und können in manchen Bereichen sogar eine

überdurchschnittliche Intelligenz aufweisen. Trotzdem haben sie oft Lernprobleme. Ein Grund ist ihre mangelnde Aufmerksamkeit und die Tendenz, sich durch eigene spontane Ideen ablenken zu lassen. Besonders bemerkenswert sind ihre ungewöhnlichen Interessen. Einige fallen bereits im Vorschulalter als wahre Naturforscher, Kunstexperten oder Rechenkünstler auf. Asperger-Autisten reagieren auf Anforderungen oder Einschränkungen häufig mit Wutausbrüchen. Außerdem neigen sie dazu, ihren Willen durchsetzen zu wollen. In ihren Bewegungen sind Asperger-Autisten oft ungeschickt, wodurch ihre Körpersprache gering ausgeprägt ist.

- **Atypischer Autismus:** Diese Störung ähnelt weitgehend dem frühkindlichen Autismus, setzt aber im Vergleich dazu später ein und/oder es treten nicht alle typischen Hauptmerkmale des frühkindlichen Autismus auf.
- Eine weitere Autismus-Spektrum-Störung ist das **Rettsyndrom**. Es betrifft fast ausschließlich Mädchen. Erste Symptome treten etwa zwischen dem 6. Lebensmonat und dem 4. Lebensjahr auf. Die normale Entwicklung des Kindes kommt dabei zunächst zum Stillstand – danach bilden sich viele Fähigkeiten wieder zurück. Etwa eines von 10.000-15.000 Mädchen hat das Rett-Syndrom.

Beim Rett-Syndrom verlangsamt sich die körperliche und geistige Entwicklung der betroffenen Mädchen und bereits erworbene Fähigkeiten bilden sich wieder zurück – so auch die Fähigkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten

Mögliche Ursachen:

Frühkindlicher Autismus

Die Ursachen des frühkindlichen Autismus sind nicht eindeutig geklärt. Wissenschaftler gehen davon aus, dass verschiedene Risikofaktoren zur Entstehung beitragen. Insbesondere **genetische Faktoren** scheinen eine besondere Rolle zu spielen. Auch wird vermutet, dass bestimmte Einflüsse während der Schwangerschaft das Autismus-Risiko erhöhen. Dazu zählen zum Beispiel eine **Röteln-Infektion** oder die Einnahme bestimmter **Medikamente** wie **Antiepileptika** oder **Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer**. Ein **höheres Alter** von Mutter oder Vater kann die Erkrankung ebenfalls begünstigen.

Asperger-Syndrom

Vermutlich sind es mehrere Faktoren, die ein Asperger-Syndrom begünstigen. Die genauen Ursachen sind bislang nicht abschließend geklärt. Das Asperger-Syndrom kommt in **manchen Familien gehäuft vor**, sodass eine genetische Komponente wahrscheinlich ist. Aber auch andere Faktoren sind an der Entstehung beteiligt. Hierzu zählen vor allem **hirnorganische** und **biochemische** Auffälligkeiten.

Rett-Syndrom

Beim Rett-Syndrom, das ausschließlich Mädchen betrifft, gelang es, die genaue Ursache einzugrenzen. Bei den Kindern ist ein bestimmtes Gen (MeCp2) auf dem X-Chromosom verändert.

Verhaltenstraining

Ein Baustein der Autismus-Therapie ist das Verhaltenstraining, eine Methode der Verhaltenstherapie. Ein wichtiges Ziel dieser Behandlung besteht darin, dem Autisten zu helfen, Beziehungen mit anderen Menschen aufzubauen und mit diesen zu kommunizieren. Das Verhaltenstraining funktioniert nach dem sogenannten Belohnungsprinzip (siehe PDF Verstärkersystem). Das bedeutet: Der Autist erhält für jedes erwünschte Verhalten eine Verstärkung (sog. positive Verstärkung). Nimmt das autistische Kind beispielsweise Kontakt mit einem anderen Kind auf, bekommt es als Verstärkung ein Spielzeug oder es darf sich eine Aktivität aussuchen. Die Eltern sind in diese Form der Autismus-Therapie intensiv eingebunden. Dadurch können sie ihr Kind auch in der häuslichen Umgebung bestärken und die Beziehung zu ihm verbessern.

Alternative Therapien

Die Autismus-Therapie kann auch kreative Verfahren wie die Musiktherapie und Kunsttherapie umfassen. Auch Verfahren, bei denen Tiere therapeutisch zum Einsatz kommen, kommen infrage, beispielsweise die Reittherapie (Hippo-Therapie). Grundlegende wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit solcher Behandlungen fehlen noch. In Einzelfällen und im Rahmen eines vollständigen Behandlungsplans können sie aber für Autisten hilfreich sein.

Mithilfe von Krankengymnastik und Sprachtraining können motorische Auffälligkeiten und Sprachstörungen verringert werden. Außerdem können Autisten von einer Ergotherapie profitieren.

Elternarbeit

Für den Erfolg der Autismus-Therapie spielt nicht zuletzt die Elternarbeit eine große Rolle. Ein autistisches Kind können Eltern nur dann wirksam fördern, wenn sie seine Störung akzeptieren und auch verstehen. Für viele Eltern bedeutet die Erkrankung ihres Kindes eine psychische Belastung. Sie können lernen, mit der Situation besser umzugehen, indem sie sich umfassend informieren und Unterstützung suchen. Schon allein das Wissen, dass die Erziehung entgegen früheren Annahmen nichts mit der Entwicklung von Autismus zu tun hat, bedeutet für viele eine Entlastung.

Um das Kind optimal zu fördern, ist es wichtig, bei der Elternarbeit das richtige Maß zu finden – also das Kind nicht in seiner Entwicklung zu hemmen, es aber auch nicht zu überfordern. Je realistischer die gesteckten Behandlungsziele sind, desto eher zeigen sich spürbare Fortschritte. Bei aller Elternarbeit ist

es aber auch ratsam, dass Eltern ihr eigenes Wohlbefinden nicht aus den Augen verlieren. Nehmen Sie bei Bedarf Hilfe in Anspruch – etwa eine stundenweise Aufsicht oder eine Kurzpflegeeinrichtung für Ihr Kind –, wenn Sie etwas Zeit für sich brauchen!

Verlauf

Beim **Asperger-Syndrom** sind die autistischen Verhaltensweisen eher milde ausgeprägt. Menschen mit Asperger-Syndrom können als Erwachsene ihren Alltag meist selbstständig gestalten und einen Beruf ausüben. Viele leben allerdings isoliert und bauen keine näheren Beziehungen zu anderen Menschen auf. Menschen, die von anderen Formen des Autismus betroffen sind (z.B. frühkindlicher Autismus, Rett-Syndrom), benötigen meist starke Unterstützung bei ihrer Lebensführung. Vor allem autistische Menschen, deren geistige Entwicklung zurückgeblieben ist, leben häufig in sozialen Einrichtungen. In der Regel können frühkindliche Autisten keinem normalen Alltag nachgehen. Besserungen treten nur in Einzelfällen auf. Das **Rett-Syndrom** nimmt einen fortschreitenden Verlauf, die Betroffenen sind im Lauf ihres Lebens zunehmend pflegebedürftig.